

utb.

Martin Kornmeier

Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht

für Bachelor, Master
und Dissertation

9. Auflage



Martin Kornmeier
Wissenschaftlich
schreiben
leicht gemacht

utb.

Martin Kornmeier

Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht

für Bachelor, Master
und Dissertation

9. Auflage





[1] **Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage**

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Wilhelm Fink · Paderborn
Narr Francke Attempto Verlag / expert verlag · Tübingen
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Ernst Reinhardt Verlag · München
Ferdinand Schöningh · Paderborn
transcript Verlag · Bielefeld
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlag · München
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen
Waxmann · Münster · New York
wbv Publikation · Bielefeld
Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

[3] Martin Kornmeier

Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht

für Bachelor, Master und Dissertation

9., aktualisierte und ergänzte Auflage

Haupt Verlag

[4] **Prof. Dr. Martin Kornmeier:** Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim sowie an der ESSEC/Cergy-Pontoise. 2002 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Technischen Universität Dresden. Seit 2002 Professor an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim; Leiter des englischsprachigen Double degree-Programms „International Business“; zahlreiche Publikationen in Wissenschaftstheorie/wissenschaftliches Arbeiten sowie in International, Intercultural und Domestic Marketing/Management.

- 9. Auflage: 2021
- 8. Auflage: 2018
- 7. Auflage: 2016
- 6. Auflage: 2013
- 5. Auflage: 2012
- 4. Auflage: 2011
- 3. Auflage: 2010
- 2. Auflage: 2009
- 1. Auflage: 2008

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*:

<http://dnb.dnb.de>

UTB-Bandnr.: 3154
ISBN 978-3-8252-5438-4
ISBN 978-3-8463-5438-4 (E-Book)

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2021 Haupt Bern

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des

Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagabbildung (Gugelhupf): Hildegard und Walter Kornmeier

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Satz: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Göttingen

Icons: Webiconset.com

www.haupt.ch

[5] „Das ist ein häßliches Gebrechen, wenn Menschen wie die Bücher sprechen. Doch reich und fruchtbar sind für jeden die Bücher, die wie Menschen reden.“ (Oskar Blumenthal, 1852-1917)

Vorwort zur 9. Auflage

[7] Vor knapp drei Jahren, im September 2018, erschien die 8. Auflage von WSLG - mit einem umfassenden (Achtung: neudeutsch) „Facelift aufgehübscht“ und so dem Zeitgeist und den Anforderungen des heutigen Lese- und Lernverhaltens angepasst. Angesichts der kurzen Zeitspanne wollte ich es bei der 9. Auflage zunächst bei ein paar kleineren „Polituren“ belassen; dann aber packte mich doch wieder der „Tüftlergeist“, was diverse „Ersatzteilarbeiten“ auslöste. Eingearbeitet habe ich u. a. Hinweise zur korrekten Quellenangabe bei E-Books, weitergehende Erläuterungen zum Umgang mit der Autorenreferenz („Ich, wir oder man?“) sowie Beispiele zum Schreibstil.

Wenn die Leser auch „Die Neunte“ in gleicher Weise akzeptierten wie die bisherigen Auflagen, würde mich dies sehr freuen.

WSLG wurde im Laufe der Jahre signifikant erweitert und regelmäßig dem „State of the Art“ angepasst; eines aber blieb und bleibt seit 2008 unverändert: Meine Dankbarkeit gegenüber allen, mit denen ich seit der Erstausgabe sehr gerne zusammenarbeite. Und so danke ich

- dem Verlagsleiter des Haupt Verlags, Herrn Matthias Haupt und seinem Team;
- UTB in Stuttgart, insbesondere Frau Susanne Ziegler und dem gesamten UTB-Team,

für unsere stets vertrauensvolle, konstruktive und angenehme professionelle Zusammenarbeit. Dies ist der Boden, auf welchem auch (Buch-)Erfolge überhaupt erst möglich werden.

Und selbstverständlich richtet sich mein großes Dankeschön auch und gerade an alle Leserinnen und Leser von WSLG. Dass sie den Gugelhupf auch nach so langer Zeit offenbar noch immer nicht satt haben, macht mich glücklich und vor allem sehr dankbar.

Herzlich einladen möchte ich alle Leserinnen und Leser, WSLG auch in Zukunft zu kritisieren – per E-Mail, über den Haupt Verlag, UTB, per Bewertung (z. B. bei Amazon) oder ggf. auch gerne per Telefon. Ihre Hinweise und Ihr Feedback sind mir stets willkommen! Nur so lässt sich sicherstellen, dass WSLG „lebt“.

Ihnen allen wünsche ich auch weiterhin viel Freude und Elan beim wissenschaftlichen Arbeiten!

Mannheim, im März 2021
Martin Kornmeier

Prof. Dr.

Vorwort zur 8. Auflage

[8] Als im September 2008 die 1. Ausgabe dieses Buches veröffentlicht wurde, hatte ich natürlich gehofft, dass die von mir ins Auge gefasste Zielgruppe das Werk lesen und wertschätzen würde - und der eine oder andere es sogar kauft. Angesichts der sehr ambitioniert festgesetzten Anzahl an gedruckten Exemplaren hatten der Verlag und ich für die 2. Auflage einen Zeithorizont von zwei Jahren im Blick. Dass dieser Zeitraum auf ein halbes Jahr schrumpfen würde, hat uns alle überrascht.

Diese Passage - der eine oder andere Leser mag es bemerkt haben - habe ich wortwörtlich meinem Vorwort zur 2. Auflage entnommen. Ergänzen möchte ich an dieser Stelle: Dass sich WSLG - „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ - auf dem Markt der Literatur für wissenschaftliches Arbeiten selbst nach 10 Jahren als derart vital erweist, macht mich froh und dankbar - v. a. weil dieses Buch offenbar auch heute noch vielen Studierenden hilft, das wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen.

Dankbar bin ich auch allen Wegbegleitern, die mich in der zurückliegenden Dekade auf unterschiedliche Weise unterstützt und damit zum Erfolg des Dauerbrenners beigetragen haben. Namentlich danken möchte ich

- meinem ehemaligen Deutschlehrer, Herrn Schuldekan a. D. StD i. R. Hanspeter Schwenninger, Neuried-Müllen, der das Manuskript zur 1. Auflage gelesen hatte und

mich darin bestärkte und ermutigte, WSLG überhaupt auf den Markt zu bringen;

- Herrn Prof. Dr. Rainer Beedgen, ehemaliger Prorektor der Dualen Hochschule Mannheim, sowie Herrn Prof. Michael Scharr, Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung AG;
- Herrn Wolfgang Manekeller sowie Herrn Prof. h. c. Wolf Schneider, die hierzulande zu DEN Sprachlehrern und -kritikern zählen und die mit ihren Sachbüchern, darunter zahlreiche Standardwerke, seit Jahrzehnten zu den renommiertesten „Sprachpflegern“ gehören. Ihre Anregungen, Anmerkungen und Vorschläge hatte ich bereits für frühere Auflagen dankbar und gerne aufgegriffen;
- Herrn Dr. phil. Manuel Bachmann sowie Herrn Jens Stahlkopf, die beim Haupt Verlag „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ in den ersten Jahren betreut hatten und damit ebenfalls zum langfristigen Erfolg dieses Buches beigetragen haben.

[9] Was wäre dieses Buch ohne ein Team, mit dem man jederzeit sehr gerne und professionell zusammenarbeitet?

Für die stets vertrauensvolle, konstruktive und angenehme Zusammenarbeit danke ich sehr herzlich

- dem Verlagsleiter des Haupt Verlags, Herrn Matthias Haupt, sowie seiner Verlagsmannschaft, v. a. Frau Elisabeth Homberger, Herrn Frank Heins sowie Herrn Dr. Martin Lind;
- UTB in Stuttgart, insbesondere Frau Susanne Ziegler und Frau Heike Schmidt sowie dem gesamten UTB-Team.

Was wäre dieses Buch ohne seine Leser?

Mein herzlicher Dank richtet sich selbstverständlich auch und gerade an die Leserinnen und Leser von WSLG, insbesondere an all jene, die sich in der Vergangenheit zum Buch geäußert haben – per Telefon, per E-Mail, über den Haupt Verlag, UTB oder z. B. per Bewertung bei Amazon. Für die zahlreichen Hinweise zum Inhalt, für das lobende und auch das kritische Wort der Leser sowie für deren generelles Feedback bin ich in hohem Maße dankbar, lässt sich an diesem Engagement doch gut ablesen, dass WSLG „lebt“. Außerdem waren nahezu alle Hinweise glücklicherweise stets dergestalt, dass sie mich darin bestärkten, das Buch immer wieder zu überarbeiten, zu verbessern sowie den Veränderungen und Neuerungen der Zeit anzupassen. Dies gilt in gleicher Weise für die jetzt vorliegende 8. Auflage; denn nach nunmehr 10 Jahren und 7 Auflagen hat auch an WSLG der „Zahn der Zeit“ genagt. Ich bin deshalb dem Haupt Verlag, insbesondere Herrn Matthias Haupt, sehr dankbar, dass er meine Idee eines umfassenden Facelift aufgegriffen und das Layout dem Zeitgeist und den Anforderungen des heutigen Lese- und Lernverhaltens angepasst hat.

Und so hoffe ich, dass die Leser von heute die Veränderungen in WSLG goutieren. Falls nicht, gilt auch heute noch wie „damals“ 2008: Sparen Sie bitte nicht mit Kritik! Sollten Sie Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen zum neuen Design, aber selbstverständlich auch zum Inhalt haben, so schreiben Sie mir bitte. Ich bin für alle Hinweise sehr dankbar, bspw. auch für jenen von Carlo L., der mir vor einiger Zeit schrieb, dass er in „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ lediglich eine Sache schmerzlich vermissen würde: die „Anfeuerung vom Trainer“ sowie den „obligatorischen Klapps auf den Hintern“! Das Ganze dann verpackt in ein Schlusswort!

Nun gut: Ein Schlusswort soll's nicht werden, aber zumindest eine

[10] **Merkliste mit „Trainingstipps“:**

1. Wissenschaftliche Arbeiten sind **kein Hexenwerk**. Und auch kein Teufelszeug!
2. Mit etwas **Übung** kann auch **jeder Studierende** eine wissenschaftliche Arbeit erfolgreich abschließen.
3. Halten Sie sich an die in diesem Buch beschriebenen **Grundregeln** des wissenschaftlichen Arbeitens.
4. Achten Sie auf die **Form**. Das ist der unumstößliche **Pfeiler** für eine erfolgreiche Arbeit. Die „conditio sine qua non“.
5. **Substantielle Literatur** ist das **Fundament** für eine erfolgreiche Arbeit. Achten Sie also darauf, dass Sie hinreichend viel Zeit in die Recherche **hochwertiger Quellen** investieren.
6. Präsentieren Sie **alle Gedanken** so, dass Ihre Leser Ihren Überlegungen, Ihrer Argumentation, Ihren logisch aufgebauten Entscheidungen **problemlos folgen** können - und zwar **ALLE Leser**.
7. Lassen Sie sich von niemandem kirre machen. Wenn Sie die Regeln und Grundsätze für Form, Stil und Inhalt beachten und **das wissenschaftliche Schreiben üben, üben, üben**, dann kann im Grunde nichts schiefgehen.

Wie sagte doch einst Christian Streich, Trainer des SC Freiburg:

„Am beschde machsch de Fernseher aus, schausch Tabell' nit an. Bringt eh alles nix. Spielsch'! Übsch'!“

Stimmt!

Also: Legen Sie los! Üben Sie! Schreiben Sie!

Martin Kornmeier

Mannheim, im Juli 2018

Vorwort zur 2. Auflage

[11] Als im September 2008 die 1. Ausgabe dieses Buches veröffentlicht wurde, hatte ich natürlich gehofft, dass die von mir ins Auge gefasste Zielgruppe das Werk lesen und wertschätzen würde - und der eine oder andere es sogar kauft. Angesichts der sehr ambitioniert festgesetzten Anzahl an gedruckten Exemplaren hatten der Verlag und ich für die 2. Auflage einen Zeithorizont von zwei Jahren im Blick. Dass dieser Zeitraum auf ein halbes Jahr schrumpfen würde, hat uns alle überrascht.

Ich empfinde große Freude und Dankbarkeit, dass „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ bereits jetzt Platz in vielen Bücherregalen gefunden hat. Sehr froh bin ich über die fast ausnahmslos positive Reaktion auf den Erstling, auch wenn mich - und dies ist KEIN „fishing for compliments“! - Kritik gleichermaßen interessiert und anspornt; denn letztlich sind es Verbesserungsvorschläge und sonstige Anmerkungen, die dazu beitragen, die Qualität eines Buches anzuheben. Auch aus diesem Grund möchte ich an dieser Stelle auf die Webseite

www.utb-mehr-wissen.de

hinweisen; dort finden Sie ein Forum, in welchem die Leser meines Buches Kritik üben, Verbesserungen vorschlagen, Beispiele einstellen können usw.

Allen, die sich - in welcher Form auch immer - zum Buch geäußert haben, danke ich sehr herzlich, namentlich Wolfgang Manekeller. Er zählt hierzulande zu den

renommiertesten „Sprachpflegern“ (u. a. fünffacher Dudenbuchautor) und ist seit Jahrzehnten im Dienst der deutschen Sprache unterwegs. Für seine Anregungen und Anmerkungen, die ich aufgegriffen und in die Neuauflage eingearbeitet habe, bin ich ihm ebenso dankbar wie für seinen (ganz wundervoll geschriebenen) Brief.

Danken möchte ich auch Herrn Ass. Prof. Dr. Werner F. J. Stangl, Institut für Pädagogik und Psychologie an der Johannes Kepler Universität Linz. Im September 2008 machte mich Herr Stangl darauf aufmerksam, dass er bereits 1997 in einem seiner Arbeitsblätter das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit mit Kuchenbacken verglichen hatte. Mein anschließendes Studium der betreffenden Webseite¹ ergab, dass wir das Thema – trotz derselben Analogie – vollkommen unterschiedlich angepackt haben.

„Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ basiert auf dem „Drama mit dem Gugelhupf“ – einer Story, die ich im August 2007 konzipierte und niederschrieb. [12] Denn angesichts der eher „trockenen und spröden“ Materie war mir bereits zu Beginn meines Projekts klar: Das Thema „wissenschaftlich arbeiten bzw. schreiben“ ist wenig „sexy“, weshalb man es interessanter und spannender darstellen muss, als dies in vielen Standardlehrbüchern der Fall ist. Die Analogie „Backen → wissenschaftlich schreiben“ fand ich dabei sehr hilfreich – wenn auch nicht gerade „revolutionär“.²

Herzlich gedankt sei all jenen, die auf unterschiedliche Weise zum Erfolg dieses Lehrbuchs beigetragen haben.

- Danken möchte ich zunächst Herrn Prof. Dr. Rainer Beedgen, Prorektor der Dualen Hochschule Mannheim, sowie Herrn Prof. Michael Scharr, Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung AG, dass die ÖVA-Stiftung – Wissenschafts- und Kulturförderung an der

Dualen Hochschule Mannheim die 1. Auflage mit einem nennenswerten Geldbetrag unterstützt hatte. So war es möglich, dieses Buch im September 2008 zu einem für jedermann erschwinglichen Preis auf den Markt zu bringen.

- Ein sehr herzlicher Dank geht an Herrn Schuldekan StD Hanspeter Schwenninger, Neuried-Müllen, der das Manuskript zur 1. Auflage gelesen hat (Gäbe es in Deutschland nur Lehrer seines Kalibers, müssten wir uns hierzulande vor den zukünftigen Ergebnissen der PISA-Studien nicht fürchten!).
- Nicht vergessen möchte ich den Haupt Verlag, Bern, sowie das UTB-Team in Stuttgart; beide arbeiten sehr professionell und haben am Erfolg dieses Werkes gleichfalls einen nicht unerheblichen Anteil. Fruchtbare Zusammenarbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass man Meinung, Erfahrung und Vorschläge der anderen Partei(en) respektiert und wertschätzt – letztlich zum Wohle des Gesamtprojekts. Bei unserer Kooperation ist dies uneingeschränkt der Fall. Hierfür danke ich insbesondere Frau Katrin Burr (Dozentenbetreuung; UTB), Frau Susanne Ziegler (Presse; UTB) und Frau Heike Schmidt (Administration utbmehr-wissen.de). Ein ebenso herzlicher Dank geht an Herrn Jens Stahlkopf vom Haupt Verlag. Die Zusammenarbeit mit ihm ist ebenso vertrauensvoll, konstruktiv und angenehm wie mit Herrn Dr. phil. Manuel Bachmann (MBA), der „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ bis zum Erscheinen der 1. Auflage betreut hat.

Noch ein letzter Hinweis:

Falls Sie das Buch, welches Sie gerade in Ihren Händen halten, **gekauft** haben sollten, dann kann ich Ihnen an dieser Stelle endlich verraten, dass Sie selbstverständlich

[13] auf einen **ganz billigen Marketing-Trick** hereingefallen sind! Wer Ihnen weismachen will, dass das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit „leicht gemacht“ sei, betreibt natürlich pure Effekthascherei. Denn wenn Sie „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ aufmerksam lesen und sich allein die Anforderungen an den Inhalt oder die vielen und vielfältigen Empfehlungen zur Sprache vor Augen führen, werden Sie zwangsläufig erkennen:

Wissenschaftlich zu arbeiten ist ein äußerst hoher Anspruch; trotz Buch ist - und bleibt - das Schreiben eines wissenschaftlichen Werks harte Arbeit. Leider!

Aber: Könnte es tatsächlich anders sein? Wohl kaum; denn wenn es leicht wäre, könnte es jeder! Und worin bestünde dann die Herausforderung? Zugegeben: Ein „erleichtert“ im Titel wäre vielleicht prägnanter gewesen - oder: „Wissenschaftlich schreiben *transparent* / *verständlich* / *begreifbar* gemacht“; aber das klingt halt eben holpriger und weniger schmissig als der jetzige Buchtitel.

Dennoch kann ich Sie beruhigen: Wenn Sie mit diesem Werk Ihre Reise in die Wissenschaft antreten, werden Sie Schritt für Schritt erfahren, wie Sie arbeiten sollten, damit am Ende ein schmackhafter Gugelhupf auf Ihrem Kaffeetisch steht!

So. Nun aber will ich Sie nicht länger auf die Folter spannen. Ich wäre glücklich, wenn sich meine Freude beim Verfassen von „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ u. a. in Ihrer Lesedauer widerspiegelte. Übrigens: Mein Ziel ist es NICHT, Sie zu perfekten Autoren wissenschaftlicher Arbeiten zu machen. Es genügt, wenn Sie dem Slogan einer großen deutschen Handelskette folgen und versuchen, „jeden Tag ein bisschen besser“ zu werden. Wolfgang Manekeller - altersweise und erfahren - formulierte dies in seinem Brief folgendermaßen: „Für ein bisschen fröhliche,

nachsichtige Aufklärung ist für uns noch eine Menge Platz. [...] Wir machen ja alle Fehler (Perfektion ist inhuman): Es geht darum, vom Dauertäter zum Gelegenheitstäter zu werden.“

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Schmökern oder Durcharbeiten des Buches sowie viele Gelegenheiten und immer größeren Erfolg beim Anfertigen Ihrer wissenschaftlichen Arbeit!

Mannheim, im März 2009

Martin Kornmeier

Ach ja: Zögern Sie nicht, das Gugelhupfrezept anzuwenden. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Es lohnt sich!

[14] **Niemand ist frei von Schwächen:**

Haben Sie Fehler gefunden (Inhalt, Stil, Form)?

Kritik ist Ansporn:

Haben Sie Hinweise / Anregungen, die helfen, die Qualität des Buches zu verbessern?

Praxisbezug ist wichtig:

Haben Sie weitere konkrete Beispiele aus Seminar-, Studien-, Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten? Stilblüten? Floskeln? Phrasen? Satz- oder Wortmonster?

Folgende **Webseite** führt Sie direkt zum Titel:

www.utb-shop.de/9783825250843

Hier haben Sie die Möglichkeit, das Buch zu bewerten, Ihre Meinung abzugeben (Rubrik „Leserbewertungen“) oder Fragen zum Buch zu stellen (Rubrik „Produktfragen“).

Gerne können Sie mir Ihre Hinweise, Beispiele, kritischen Anmerkungen auch über **Martin.Kornmeier@schreibschule.org** zukommen lassen.

Ich freue mich auf Ihre Zuschrift!

Inhalt

- 1 Vorwort: ein Backrezept?**
- 2 Das Drama mit dem Gugelhupf**
- 3 Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil I): SIE bestimmen, welchen Gugelhupf Sie servieren**
- 4 Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil II): Verarbeiten Sie nur Zutaten, die man für einen Gugelhupf benötigt!**
- 5 Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil III): Rühren Sie Ihre Zutaten richtig zusammen!**
- 6 Der Stil wissenschaftlicher Arbeiten: Damit Ihr Gugelhupf gelingt, brauchen Sie das richtige Händchen**
- 7 Die Form wissenschaftlicher Arbeiten: Damit Ihr Gugelhupf wie ein echter Gugelhupf aussieht**
- 8 Halten Sie sich an die Backzeit!**

Inhaltsverzeichnis

- 1 **Vorwort: ein Backrezept?**
- 2 **Das Drama mit dem Gugelhupf**
 - 2.1 Thema Ihrer Bachelorarbeit: „Backen Sie einen Gugelhupf!“
 - 2.2 Die vier Grundsätze von Bäcker Roth oder: „Wie man sich bei wissenschaftlichen Arbeiten korrekt verhält!“
 - 2.3 „Scientific Googlehoopf“: Anforderungen und Qualitätskriterien einer wissenschaftlichen Arbeit
 - 2.4 Jetzt ganz neu: „Gugelhupfrezept mit Backblockadenblocker!“
 - 2.4.1 Piemont-Kirschen, Königsnüsse, Megaperls – und Schreibkrisen
 - 2.4.2 „Schreibprobleme“ lösen – aber wie?
- 3 **Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil I): SIE bestimmen, welchen Gugelhupf Sie servieren**
 - 3.1 Die Suche nach dem generellen Thema: Welchen Kuchen wollen Sie backen?
 - 3.1.1 Hilfe bei der Themensuche
 - 3.1.2 Was tun, wenn es Ihren Kuchen bereits gibt?
 - 3.2 Die Suche nach der zentralen Forschungsfrage: Welches Rezept soll's denn sein?
 - 3.2.1 Beschreibung (Deskription)
 - 3.2.2 Erklärung (Explikation)
 - 3.2.3 Prognose
 - 3.2.4 Gestaltung
 - 3.2.5 Kritik (Bewertung) und Utopie
 - 3.3 Formulieren Sie Ihr Thema möglichst präzise!
- 4 **Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil II): Verarbeiten Sie nur Zutaten, die man für einen Gugelhupf benötigt!**
 - 4.1 Das Leid mit der Literatur

- 4.1.1 Qualität ist das beste Rezept
 - 4.1.2 Die besten Zutaten finden: Strategien der Literaturrecherche
 - 4.1.2.1 Methode der konzentrischen Kreise
 - 4.1.2.2 Systematische Suche
 - 4.1.2.3 Vorwärts gerichtete Suche
 - 4.1.3 Kaufen Sie Ihre Zutaten nicht im nächstbesten Internetshop
 - 4.2 Die Zutaten bereitlegen: Lesen und Exzerpieren von Texten
 - 4.3 Nicht zu wenige und nicht zu viele Zutaten: Quantität der verarbeiteten Literatur
 - 4.4 Geriebene Zitronenschale und ein paar Rosinen: Nicht nur die Literatur macht's
- 5 **Der Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit (Teil III): Rühren Sie Ihre Zutaten richtig zusammen!**
- 5.1 Die Zutaten Schritt für Schritt dazugeben: Stellenwert der Gliederung
 - 5.2 Die leidige „Einleitung“ (= 1. Kapitel)
 - 5.3 „Grundlagen und Definitionen“ (= 2. Kapitel)
 - 5.3.1 Eigentliche Bedeutung von „Grundlagen und Definitionen“
 - 5.3.2 Die Kurzgeschichte von der traurigen Definition mit ihren unendlich vielen Kindern
 - 5.4 „Hauptteil“: Das Herzstück Ihrer Arbeit (= 3. Kapitel)
 - 5.4.1 Die Zutaten stehen bereit - und nun?
 - 5.4.2 Eigentliche Herausforderung: die Zutaten angemessen verarbeiten (= korrekter Umgang mit Hypothesen, Aussagen, Daten)
 - 5.4.2.1 Hypothesen
 - 5.4.2.2 Aussagen
 - 5.4.3 Analyse empirischer Daten
 - 5.4.3.1 Mehr als nur Häufigkeiten
 - 5.4.3.2 Mit univariaten Verfahren in die eigentliche Analyse einsteigen
 - 5.4.3.3 Mit bivariaten Analyseverfahren einfache Zusammenhänge entdecken
 - 5.4.3.4 Klarheit im Datenwust: Multivariate Analyseverfahren
 - 5.5 Der vernachlässigte „Schluss“ (= 4. Kapitel)
 - 5.6 Die Zubereitung variieren: Mögliche Gliederungen einer wissenschaftlichen Arbeit

6 Der Stil wissenschaftlicher Arbeiten: Damit Ihr Gughupf gelingt, brauchen Sie das richtige Händchen

6.1 Sie backen – schreiben – für Leser!

6.2 Verwenden Sie die richtigen Wörter – und verwenden Sie die Wörter richtig!

6.2.1 Verben

6.2.1.1 Leisten Sie Verzicht auf Funktionsverben!

6.2.1.2 Achten Sie auf die „Stilhöhe“!

6.2.1.3 Reanimieren Sie tote Verben!

6.2.1.4 Doppelt quält besser: Pleonasmen und Verben mit unnötigen Vorsilben

6.2.1.5 Beizeiten das Tempus beherrschen

6.2.1.6 Hätte da was im Konjunktiv stehen müssen?

6.2.1.7 Sollten Passivsätze seitens des Autors vermieden werden?

6.2.1.8 Infinitive ad infinitum?

6.2.2 Substantive

6.2.2.1 Das Substantivaneinanderreihungsproblem ...

6.2.2.2 ... und das Problem der Aneinanderreihung von Substantiven

6.2.2.3 Ein konkretes Substantiv für einen konkreten Sachverhalt

6.2.2.4 Zu Ihrer Rückerinnerung ein Testversuch als Gratisgeschenk: keine pleonastischen Substantive!

6.2.2.5 (Wort-)Blähungen der besonderen Art

6.2.2.6 Geeignete Synonyme statt Wortwiederholungen

6.2.2.7 Männliche und / oder weibliche Ausdrucksform?

6.2.3 Adjektive

6.2.3.1 Misstrauen Sie Adjektiven!

6.2.3.2 Wählen Sie präzise Adjektive!

6.2.3.3 Sperren Sie schwarze Raben in die Vogelvoliere!

6.2.3.4 Adverb ≠ Adjektiv

6.2.3.5 Die maximalste Steigerungsstufe ist immer die optimalste! Oder etwa nicht?

6.2.3.6 Sie arbeiten nicht in der Kreativabteilung

6.2.4 „Simpel = unwissenschaftlich“? Zum Umgang mit Fachbegriffen, Fremdwörtern und Amerikanismen / Anglizismen

- 6.2.4.1 Muss man kasuistisch auf ein Kompendium
extraordinärer Termini rekurrieren?
 - 6.2.4.2 Fremdwort \neq Fachbegriff
 - 6.2.4.3 Weitere coole Infos
 - 6.2.5 Präpositionen
 - 6.2.6 Hinweise zur Wortwahl
 - 6.2.6.1 Vorsicht vor Dickmachern: Füll- und Flickwörter
 - 6.2.6.2 Nicht im Boulevardstil, nicht salopp
 - 6.2.6.3 Der Kontext Ihrer Wörter ist wichtig
 - 6.2.6.4 Versenken Sie Wortdreimaster!
 - 6.2.6.5 Ich, wir oder man?
 - 6.2.6.6 Anthropomor... was?
 - 6.3 Sätze
 - 6.3.1 Generelle Hinweise zur Formulierung von Sätzen
 - 6.3.2 In der Kürze liegt die Würze!
 - 6.3.3 Keine „russischen Puppen“!
 - 6.3.4 Achten Sie auf den Satzbau!
 - 6.3.5 Zeichnen Sie (Sprach-)Bilder!
 - 6.3.6 Redewendungen sollten Sie korrekt aufs „Trapez“ bringen!
 - 6.3.7 War da was? Achten Sie auf Korrelationen!
 - 6.4 Den Teig immer mal wieder probieren: Überarbeiten und korrigieren
Sie Ihren Text gewissenhaft!
 - 6.4.1 Machen Sie Ihre Arbeit zu einem eigenständigen Werk!
 - 6.4.2 Stehlen Sie Ihren Lesern nicht die Zeit!
 - 6.4.3 Lesen Sie den Inhalt Ihrer Arbeit laut vor!
 - 6.4.4 Machen Sie den „Muttitest“!
- 7 **Die Form wissenschaftlicher Arbeiten: Damit Ihr Gugelhupf wie ein
echter Gugelhupf aussieht**
- 7.1 Funktionen der Form
 - 7.2 Stellenwert ausgewählter Formvorschriften
 - 7.2.1 Rechtschreibung und Grammatik
 - 7.2.2 Interpunktion: mehr als Punkt und Komma
 - 7.2.2.1 Komma
 - 7.2.2.2 Doppelpunkt
 - 7.2.2.3 Gedankenstrich
 - 7.2.2.4 Semikolon

- 7.2.3 Korrekte Zitierweise der verarbeiteten Literatur
 - 7.2.3.1 Belegen der Literatur im Text
 - 7.2.3.2 Ergänzende Hinweise zur korrekten Zitierweise
 - 7.2.3.3 Angabe der Quellen im Literaturverzeichnis
- 7.2.4 Abbildungen, Tabellen, Grafiken
 - 7.2.4.1 Stellenwert von Schaubildern
 - 7.2.4.2 Hinweise zur Gestaltung von Schaubildern
 - 7.2.4.3 Schaubildtypen
 - 7.2.4.4 Korrekte Quellenangabe bei Abbildungen, Tabellen usw
- 7.2.5 Mathematische Formeln und Gleichungen
- 7.2.6 Abkürzungen und Kurzwörter
 - 7.2.6.1 Grü. f. d. bed. Eig. v. Abk
 - 7.2.6.2 In wissenschaftlichen Texten erlaubte Abkürzungen
 - 7.2.6.3 Abkürzung von Zahlwörtern und Einheiten
 - 7.2.6.4 Abkürzungen und Kurzwörter: mit oder ohne Punkt?
- 7.2.7 Symbole
- 7.2.8 Zahlen
- 7.2.9 Kapitel, Absätze, Aufzählungen / Auflistungen, Hervorhebungen

8 Halten Sie sich an die Backzeit!

Literatur

Index

Vorwort: ein Backrezept?

[21] Darf man das? Ein Buch, das sich einem überaus bedeutsamen und ernsthaften Thema widmet, mit einem **Rezept** beginnen? Ja, man darf: Zum einen rechtfertigt bereits die Anleitung zum Backen dieses Kuchens den Buchpreis; Sie werden dies feststellen, wenn Sie das Rezept „in die Praxis umsetzen“. Zum anderen – und dies ist das Entscheidende – erfüllt das Backrezept in diesem Buch eine sehr **wichtige Funktion**: Zusammen mit dem „Drama mit dem Gugelhupf“ steckt es den **Rahmen** ab. Ursprünglich war deshalb der Titel „Wissenschaftlich schreiben nach dem Gugelhupf-Prinzip“ vorgesehen.

Am Beispiel Kuchenbacken erläutert „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“, **wie** man eine wissenschaftliche Arbeit schreiben sollte und **warum** dabei gewisse Anforderungen und Vorschriften zu erfüllen sind. Von der herkömmlichen, bisweilen schwer verdaulichen Literatur unterscheidet sich dieses Buch in vielerlei Hinsicht. Sein Schwerpunkt liegt NICHT bei jenen Themen, die häufig derart in die Breite und Länge gewalzt werden, dass der eigentliche Kern – das Schreiben (!) einer wissenschaftlichen Arbeit – mitunter kaum mehr sichtbar ist.

- Wer im Folgenden Vorschriften zu Form und Formatierung (z. B. Seitenränder) sucht, wird **enttäuscht** sein.

- Erwarten Sie auch **keine nähere Information** zum Unterschied zwischen Autorenkatalog, Schlagwort-, Signaturgruppen-, Interims- oder bspw. Zeitschriftenkatalog.
- Erläuterungen zu den diversen Bibliotheksverzeichnissen und Diensten des Internets werden Sie ebenfalls **nicht finden**.
- Greifen Sie auf **andere einschlägige Werke** zurück, wenn Sie sich über optimale Arbeitsbedingungen sowie über detaillierte Konzepte zu Projekt- und Zeitplanung wissenschaftlicher Arbeiten informieren wollen.

[22] Diese und viele weitere ähnlich gelagerte „Fragen und Probleme“ zur Form und zur generellen Herangehensweise an wissenschaftliche Studien dürften Sie aber auch ohne „Tipps“ und dicke Bücher weitgehend problemlos bewältigen. Ihnen allen traue ich nämlich eine gehörige **Portion Grips** zu – schließlich hat man Ihnen die (Fach-)Hochschulreife bescheinigt, oder!?

Lassen Sie mich an dieser Stelle einige **Vorurteile** aus dem Weg räumen.

1. Wissenschaftler sind **keine** – pardon – **Korinthenkacker**, die in Ihrer Arbeit **Formfehler zählen!** Die eigentliche Funktion der Form ist wesentlich tiefgründiger, als man gemeinhin glaubt, und reicht weit darüber hinaus, dem Durchschnittsstudenten seine Schwächen in Orthografie und Interpunktion vor Augen zu führen. Eine Arbeit ist grundsätzlich dann formal korrekt, wenn der Leser die gebotene Information **leicht aufnehmen** kann. Im Übrigen ist eine formal korrekte Arbeit eine notwendige, aber **keine hinreichende** Bedingung für ein gutes wissenschaftliches Werk: Wer vorschriftgemäß und fehlerfrei zitiert, hat damit noch

keinen Beweis für seine etwaige Qualität als Student oder angehender Wissenschaftler erbracht.

Wissenschaftliche Einrichtungen sind keine Außenstellen
2. von **Werbeagenturen** und wissenschaftliches Schreiben ist nicht in erster Linie eine Frage der Kreativität.

Gefragt ist vor allem **analytisches Denken**! Niemandem ist daran gelegen, dass Sie in Ihrer Arbeit ein „hippes“, brandaktuelles Forschungsthema bearbeiten, welches Sie mit Kreativitätstechniken aus der Taufe gehoben haben (Motto: „Ich habe kein Problem, also suche ich eines.“). Die Darstellung einschlägiger Methoden (z. B. Strukturbaum, Analogierad) ist deshalb überflüssig und wäre in diesem Buch **fehl am Platz**.

3. Kein Wissenschaftler würde allen Ernstes von Ihnen verlangen, dass Sie sich mit Ihrer wissenschaftlichen Arbeit um den nationalen Preis für **Buchdesign** bewerben: Wer Nonsens in eine außergewöhnlich schöne Hülle verpackt, wird damit den Nonsens nicht kaschieren können.

„Harry Potter“, „Tintenherz“, „Der kleine Eisbär“, „Winnie Puuh“, „Winnetou“ oder „Benjamin Blümchen“ sind nicht vergleichbar mit [23] „Erfolgsfaktoren der Geschäftsanbahnung im B2B“, „Einflussfaktoren auf die Wahl der Markteintrittsstrategie“ oder „Verfahren zur Bestimmung von Preis / Absatz-Funktionen“. Als wissenschaftlich Arbeitende(r) müssen Sie sich **keine spannenden Geschichten** ausdenken und auch keinen Roman verfassen. Nicht zuletzt aus diesem Grund benötigen Sie auch **keine** „Tipps und Tricks“ gegen „Schreibblockaden“ oder „Schreibkrisen“. Wer daran leidet, sollte besser professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, bevor er sich an eine wissenschaftliche Arbeit wagt. Allerdings: Was landläufig (oder zu Werbezwecken?)

als „Schreibblockade“ oder „Schreibkrise“ bezeichnet wird, sind meist nur all die Probleme und Problemchen, die für das Schreiben eines wissenschaftlichen Werks durchaus typisch sind und – neudeutsch – häufiger auch in Gestalt von „Schreibproblemen“ auftreten. Wer es nämlich nicht gewohnt ist, regelmäßig wissenschaftlich zu arbeiten, findet plausiblerweise nicht immer gleich den richtigen Zugang zur Arbeit – bspw. aus Mangel an Erfahrung. Wer die folgenden Seiten aufmerksam liest, wird erkennen, dass v. a. derjenige an „Schreibproblemen“ leidet, der sein **Handwerkszeug** nicht beherrscht (z. B. weil er seine **Forschungsfrage** nicht hinreichend konkretisiert – und verstanden! – hat). Sie – die „Schreibprobleme“ – lassen sich im Wesentlichen dadurch lösen, dass man das erforderliche Rüstzeug erwirbt und **Routine im Schreiben** entwickelt. Wie Sie dabei vorgehen sollten, steht in diesem Buch.

In „Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ geht es vorzugsweise um **Inhalt** und **Stil** einschlägiger Werke (z. B. Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten, Dissertationen) sowie um die **Gründe** für all die Anforderungen an Form, Inhalt und Stil. Das Buch folgt dabei folgender Philosophie: Wer seine Leser davon überzeugen will, in einer gewissen Weise zu handeln (hier = wissenschaftlich schreiben), muss ihr **Bewusstsein** dafür schärfen, **warum** bestimmte Vorschriften zu erfüllen sind bzw. warum eine bestimmte Vorgehensweise nahe liegt. Im Mittelpunkt stehen deshalb folgende Fragen:

- Warum benötigen wissenschaftliche Arbeiten eine **Forschungsfrage**? Und worin unterscheiden sich z. B. **deskriptiver** und **explikativer Forschungsansatz**?
- Wie sollte eine **Gliederung** aufgebaut sein? Und warum?
- Weshalb ist ein „**Theorieteil**“ erforderlich? Braucht man ihn auch dann, wenn man keine theoretische, sondern

„nur“ eine praxisorientierte Arbeit schreibt?
Unterscheiden sich diese beiden Typen wissenschaftlicher Arbeiten überhaupt?

- [24] Was ist mit **„Stand der Forschung“** (= „State of the Art“) gemeint?
- Wozu benötigt man **Definitionen**? **Hypothesen**? Wie formuliert man sie?
- Warum ist **Literatur** so bedeutsam? Welche ist zu bevorzugen (z. B. Fachzeitschriften / Journals)? Wie bewertet man die **Qualität** der verschiedenen Literaturquellen?
- Was sind **Aussagen**? Welche Funktion haben sie?
- Warum erfordern wissenschaftliche Arbeiten einen bestimmten **Stil** (z. B. Argumentation, Schreibstil)?
- Wie gelingt es, eine wissenschaftliche Arbeit **lesefreundlich** zu schreiben?
- Welche **Gründe** sprechen dafür, bestimmte Formvorschriften einzuhalten?

All diese bedruckten Seiten verfehlen ihre Wirkung nicht, wenn Sie am Ende des Buches verstanden haben, dass Vorschriften zu Form, Stil und Inhalt **nicht eingeführt** wurden, um Ihnen das Leben möglichst schwer zu machen – im Gegenteil: Die vielfältigen Regeln und Hinweise sollen Ihnen **dabei helfen**, Ihr Wissen möglichst klar und präzise mitzuteilen – nicht mehr und nicht weniger.

„Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht“ folgt einem handlungs- bzw. **anwendungsorientierten** Ansatz. Anhand einer Vielzahl konkreter **Beispiele** kann der Leser nachvollziehen, welche Möglichkeiten sich ihm bei der Gestaltung seiner wissenschaftlichen Arbeit bieten. Das Werk wendet sich an Studierende an allen Arten von Hochschulen und an Berufsakademien; auch **Doktoranden**